

Presseinformation

Stromnetzausbau auf See und an Land kann schneller und kostengünstiger erfolgen

Heute veröffentlichtes Gutachten lenkt Blick auf kurzfristig mögliche verbesserte Netzauslastung zur Beseitigung von Engpässen – Kritik an der Novelle des EEG 2016: Darin vorgesehene Drosselung des Windenergieausbaus nicht notwendig.

Berlin, 29. Juni 2016. Eine heute veröffentlichte Studie im Auftrag des Wirtschaftsverbandes Windkraftwerke e.V. (WVW) sowie 17 weiterer Auftraggeber aus der Energiewirtschaft zeigt Möglichkeiten für eine erhebliche Beschleunigung und Kostensenkung bei Offshore-HGÜ-Netzanbindungen auf. Vorgeschlagen wird zudem eine bessere Netzauslastung zur kurzfristigen Beseitigung von Engpässen an Land. Ein Abbremsen der Offshore-Netzanbindungen sei daher ebenso wenig sachgerecht wie die Drosselung der Windenergie an Land, erklärte der WVW-Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang von Geldern.

Entsprechend der von der Fichtner-Gruppe (Stuttgart und Hamburg) und GGSC-Rechtsanwälte (Berlin) realisierten Analyse bestehen bei Offshore-Windparks Beschleunigungspotenziale von 6 bis 9 Monaten in der Planungs- und Genehmigungsphase sowie von 8 bis 14 Monaten in der Ausschreibungs-, Vergabe- und Projektrealisierungsphase. Neben der durch diese zeitliche Beschleunigung bewirkten Kostensenkung seien allein durch technische Innovationen bei den Anschlusskonzepten Kostenreduktionen bis zu 30 Prozent möglich.

Darüber hinaus seien Netzengpässe an Land – die derzeit in kritischen Situationen auch den Abtransport von Offshore-Windstrom erschweren – unter anderem durch eine verbesserte Netzauslastung mittels so genannter „dynamischer Echtzeitverfahren“ kurzfristig zu überwinden bis ausreichend Leitungskapazität vorhanden ist. Die in dem zurzeit im Deutschen Bundestag verhandelten Gesetzentwurf für ein EEG 2016 vorgesehene Drosselung des Windenergie-Ausbaus in Norddeutschland sei deshalb verfehlt und überflüssig.

„Beschleunigungen und Kostensenkungen sind nicht nur bei den Netzen auf See nötig und möglich, sondern auch bei der Netzanbindung an Land“, sagte von Geldern. Für die Umsetzung der Energiewende bleibe zwar ein zügiger Ausbau der Stromnetze von hoher Bedeutung. Die Studie zeige jedoch auch ein ganzes Bündel technischer Möglichkeiten auf, Engpässe im Übertragungssystem an Land schon kurzfristig deutlich zu verringern. So sei beispielsweise die verstärkte Nutzung von Hybridleitungen sinnvoll. Zudem müsse die Einspeisepriorität der Erneuerbaren Energien konsequenter umgesetzt werden. Vor allem aber müssten die heute zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten wie zum Beispiel das Online-DAS (Dynamic Security Assessment) zur besseren Auslastung der bestehenden Netze, zügig im realen Netz Anwendung finden. Mit ihnen und den heute üblichen, schnell regelbaren Windenergieanlagen könnten bis zu 90 Prozent der viel diskutierten Abregelungen und der damit verbundenen Kosten vermieden werden, ohne die Netzsicherheit zu gefährden.

Von Geldern: „Mich erstaunt, dass die Bundesregierung angesichts der seit Jahren diskutierten Verzögerungen beim Netzausbau jetzt geradezu reflexhaft und fast ausschließlich über Möglichkeiten zur Drosselung des Windenergieausbaus nachdenkt, statt die technischen Möglichkeiten zur besseren Auslastung des bestehenden Netzes zu forcieren, die in Fachkreisen schon lange diskutiert werden. Ich hoffe, der Deutsche Bundestag wird hier noch nachbessern.“

Beschleunigungspotenziale bei Offshore-Windparks werden in der Studie insbesondere durch Verbesserungen im Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie durch technische Innovationen gesehen.

Im Genehmigungsverfahren könnten beispielsweise standardisierte Antragsverfahren viel Zeit sparen, während im technischen Bereich innovative Anschlusskonzepte eine Kostenreduktion um bis zu 30 Prozent möglich machen. Dazu zählen Konzepte zum Direktanschluss der Windenergieanlagen an den Konverter oder der Einsatz dezentraler, kleinerer Konvertereinheiten. Zur Realisierung technischer Innovationen fordert der WVW von der Bundesregierung, entsprechende Flächen für Demonstrations- und Pilotprojekte zugänglich auszuweisen.

Für die Umsetzung technologischer Innovationen seien die Flexibilisierung der im Bundesfachplan Offshore vorgegebenen Technologie- und Anschlusskonzepte sowie eine Aufhebung der starren Begrenzungen von Systemleistung und Betriebsspannungen von zentraler Bedeutung.

Bezogen auf die Ausschreibungs- und Vergabephase werden zudem in mehr Wettbewerb und Transparenz Kosten- und Beschleunigungspotenziale gesehen. So könnten bei der Auftragsvergabe die Bekanntmachungspflichten ausgeweitet werden. Dazu seien gesetzliche Änderungen notwendig.

Auftraggeber der Studie

Die Studie wurde initiiert und beauftragt von Stiftung OFFSHORE-WINDENERGIE und Wirtschaftsverband Windkraftwerke e.V. (WVW), mit Unterstützung weiterer Organisationen wie der Arbeitsgemeinschaft Offshore-Windenergie (AGOW), dem Offshore Forum Windenergie (OFW), der Offshore-Wind-Industrie-Allianz (OWIA), dem VDMA Fachverband Power Systems, der Windenergie-Agentur WAB e.V. sowie den Unternehmen 8.2 Consulting AG, ABB AG, ADWEN GmbH, ENOVA Energieanlagen GmbH, GE Energy Germany, Nordwest Assekuranzmakler GmbH & Co. KG, PNE WIND AG, SIEMENS AG, Strabag OW EVS GmbH, WindMW GmbH und wbd offshore solutions GmbH.

Die Kurzfassung der Studie kann unter <http://www.wvwindkraft.de/newsforum/news/> heruntergeladen werden.

Wirtschaftsverband Windkraftwerke e. V.

Baudirektor-Hahn-Straße 20
27472 Cuxhaven

Tel: +49 (4721) 66 77 243

Fax: +49 (4721) 66 77 251

info@wvwindkraft.de

www.wvwindkraft.de